

Joachim Möller

Kooperation mit entwicklungspolitischen NRO im Politikunterricht und im Fach Sozialwissenschaften

Zusammenfassung:

Im folgenden Beitrag wird anhand von Beispielen über Kooperationserfahrungen mit entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen im Kontext des Globalen Lernens im Politikunterricht und im Fach Sozialwissenschaften in Nordrhein-Westfalen berichtet.

Abstract:

The following article describes by means of examples experiences of global education in cooperation with NGOs in the field of political education and social sciences at public schools in the federal state of North Rhine-Westphalia.

Die Bedeutung entwicklungspolitischer NRO für die schulische Praxis

Nichtregierungsorganisationen (NRO) repräsentieren die Zivilgesellschaft. Wenn das gesellschaftspolitische Engagement dieser Organisationen für die schulische Praxis nutzbar gemacht wird, können Kooperationen mit NRO auch einen Demokratisierungsaspekt der Institution Schule beinhalten. Entwicklungspolitische NRO bieten Möglichkeiten einer konkreten Handlungsorientierung für Schüler/-innen, befördern und konkretisieren Empathiefähigkeit, soziales und ökologisches Engagement und politische Partizipation. Sie können also zur politischen Bildung und demokratischen Werteerziehung mit einer globalen Perspektive im schulischen und außerschulischen Kontext beitragen.

Durch Kampagnen, Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit können entwicklungspolitische NRO bei der Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005–2014“ eine große Breitenwirkung erzielen. „Ihre Rolle als Bildungsträger und Kooperationspartner staatlicher Bildungseinrichtungen ergibt sich aus ihrer besonderen gesellschaftlichen Funktion zwischen Staat und Markt. Sie können weitgehend unabhängig von politischen Machtinteressen und dem Druck ökonomischer Gewinnmaximierung ein Leitbild nachhaltiger Entwicklung vertreten und sich an seiner Umsetzung beteiligen. Dabei sind sie keineswegs auf beispielhaftes eigenes Verhalten beschränkt, sondern haben weitreichende Möglichkeiten der Mitgestaltung gesellschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen. Mit diesem Selbstverständnis bringen sich nichtstaatliche Umwelt- und Entwicklungsorganisationen in die Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung ein“ (Dieckmann/Schreiber 2006, S. 36).

Entwicklungspolitische NRO verfügen über Kompetenzen und Expertenwissen, die für Schule und Unterricht nutzbar gemacht werden können. Kontakte zu Projektpartnern in den Ländern des Südens und der persönliche Austausch fördern die interkulturelle Kommunikation und das interkulturelle Lernen in der Schule. Als Kooperationspartner unterstützen entwicklungs- und umweltpolitische NRO staatliche Bildungseinrichtungen durch ihr Angebot an außerschulischen Lernorten, Wettbewerben, Projekten, Tagungen, Fortbildungen und Unterrichtsmaterialien. Damit tragen sie wesentlich zur Stärkung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in Unterricht und Schule bei.

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Kooperation

Obwohl der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung (KMK/BMZ 2007) noch nicht hinreichend curricular und in der schulischen Praxis angekommen ist, sollten sich Kooperationen zwischen Schulen und NRO an den konzeptionellen Grundlagen des Lernbereichs Globale Entwicklung und dessen Kompetenzbereiche (Erkennen, Bewerten, Handeln), den Lehrplänen der jeweiligen Fächer und den Rahmenbedingungen der Schule orientieren. Wenn sich Bildungsangebote, Projekte, Wettbewerbe und Unterrichtsmaterialien der NRO an den curricularen Anforderungen und schulischen Bedingungen orientieren, werden sie leichter angenommen und werden eher umgesetzt.

Inwieweit Bildungsangebote von NRO schulisch rezipiert werden, hängt stark von einzelnen engagierten Lehrerinnen und Lehrern ab, die in der Regel selbst in einer NRO oder einer kirchlichen Initiative aktiv sind und eine Bildung für nachhaltige Entwicklung umsetzen wollen. Diese Pädagoginnen und Pädagogen gilt es als Ansprechpartner zu gewinnen, um mit ihnen Bildungsk Kooperationen zu vereinbaren. Viele Angebote gehen in der Flut der Vorschläge unter, klare Zuständigkeiten gibt es in Schulen oft nicht. In einigen Bundesländern gibt es in den Schulen Verbindungslehrer oder Koordinatoren für Agenda 21-Prozesse, die alle Aktivitäten in den verschiedenen Fachbereichen betreuen. Der Aufbau von Netzwerkstrukturen zwischen Schulen und NRO fördert dabei die Kommunikation und die Kontinuität von Kooperationen.

Ferner müssten die von NRO angebotenen Unterrichtsmaterialien inhaltliche Qualitätsstandards erfüllen, zur Erreichung von definierten Lernzielen und Kompetenzerwerb

beitragen, zielgruppenorientiert sein und einen klaren Bezug zu Fächern oder Fächerverbindungen herstellen, methodisch vielfältig sein und zum eigenständigen Lernen anregen. Sie sollten nachhaltige Lernprozesse unterstützen und Handlungsperspektiven aufzeigen. Lernenden sollte es ermöglicht werden, Werthaltungen einzunehmen und Empathieleistungen zu erbringen.

Rein praktisch betrachtet müssten die Materialien schülerfreundlich und längerfristig verfügbar sein (vgl. VENO 2007, S. 42–45). Diese müssen nicht immer in Druckform vorliegen, sondern könnten auch zum Herunterladen zur Verfügung gestellt werden. Bunte Hochglanzkopiervorlagen sind zwar sehr ansprechend, lassen sich aber kaum reproduzieren. Idealerweise sollten Anwender bei der Entwicklung von Unterrichtsmaterialien einbezogen werden.

Programme und Projekte sollten langfristig angelegt sein, nur so können Kooperationen zwischen Schule und NRO verfestigt werden. Über Kooperationen mit NRO können Schulen ihr Profil schärfen und darüber eine Öffentlichkeit herstellen. Gemeinsame Evaluationen könnten zur Optimierung von Kooperationen beitragen. Die Kooperationsbereitschaft von Schulen könnte sich auch dadurch erhöhen, dass Bildungsangebote der NRO schulische Qualifikationsaspekte wie z.B. Sprachkompetenz (z.B. bilinguale Module), interkulturelle Kompetenz und Medienkompetenz mit einschließen. Zertifizierungen und Urkunden für die Teilnahme an Programmen und Projekten werten die Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bewusstsein der Akteure auf.

Globales Lernen in den Lehrplänen der Fächer Politik und Sozialwissenschaften

In Nordrhein-Westfalen wird das Fach Politik nach der Verkürzung der Gymnasialzeit auf acht Jahre in drei Jahrgangsstufen von der 5. bis zur 9. Klasse (Sekundarstufe I) als nicht-schriftliches Fach, in dem also keine Klassenarbeiten oder Klausuren geschrieben werden, unterrichtet. Das Fach Sozialwissenschaften wird in den Jahrgangsstufen 11 bis 13 als Grund- und Leistungskurs angeboten. Schülerinnen und Schüler, die das Fach Sozialwissenschaften in Stufe 11 und 12 nicht wählen, müssen einen Zusatzkurs in Sozialwissenschaften als nicht-schriftliches Fach belegen. Nicht-schriftliche Fächer begünstigen die Durchführung von Unterrichtsprojekten, da diese zeitlich flexibler und inhaltlich freier gestaltet werden können.

Die neuen Rahmenrichtlinien des Faches Politik/Wirtschaft sehen Globales Lernen in vier von insgesamt 14 obligatorischen Inhalts- und Problemfeldern vor:

Für die Klassen 5 und 6:

- Ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft; Schwerpunkte: Nachhaltigkeit gesellschaftlichen Handelns sowie ökologische Herausforderungen im privaten und wirtschaftlichen Handeln, wie z.B. Umgang mit Müll, Wasser u.a.
- Chancen und Probleme der Industrialisierung und Globalisierung; Schwerpunkte: Lebensbedingungen von Menschen in Industrie- und Entwicklungsländern, z.B. Kinder in Deutschland, Afrika und Südamerika

Für die Klassen 7 bis 9:

- Ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft; Schwerpunkte: Quantitatives versus qualitatives Wachstum, das Prinzip des nachhaltigen Wirtschaftens, Innovationspotenziale ökologischer Produktion;
- Internationale Politik im Zeitalter der Globalisierung; Schwerpunkte: Europa: Entwicklungen, Erwartungen und aktuelle Probleme; ökonomische, politische und kulturelle Folgen von Globalisierungsprozessen anhand ausgewählter Beispiele; aktuelle Probleme und Perspektiven der Friedenpolitik.

Neben den zentralen Inhalten werden folgende Kompetenzerwartungen formuliert:

- Sachkompetenz
- Methodenkompetenz
- Urteilskompetenz
- Handlungskompetenz

Diese Kompetenzerwartungen lassen sich mit den Kompetenzbereichen (Erkennen, Bewerten, Handeln) für den Lernbereich Globale Entwicklung des Orientierungsrahmens in Einklang bringen.

Im Fach Sozialwissenschaften lässt sich Globales Lernen in der Jahrgangsstufe 13 im Themenbereich „Globale politische Strukturen und Prozesse: Menschenrechte, Friedenspolitik, Demokratisierung, UNO“ (für Grund- und Leistungskurse) und „Nachhaltige Entwicklung der Einen Welt angesichts von Armut, Umweltprobleme, Migration“ (nur für Leistungskurse) umsetzen.

Die Betrachtung der Lehrpläne der Fächer Politik und Sozialwissenschaften des Landes NRW zeigt, dass Globales Lernen besonders im Fach Politik stärker curricular verankert ist.

Chancen für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung sieht das Schulministerium in NRW außerdem im offenen und geschlossenen Ganztagsunterricht, auf den viele Schulen in naher Zukunft umgestellt werden. „Als ganzheitliches Konzept bietet die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in seiner inhaltlichen und methodischen Vielfalt einen lebensweltlichen und zukunftsorientierten Ansatz. Mit der Öffnung der Schule zum regionalen Umfeld und zur Lebenswirklichkeit der Schüler/-innen, der Gestaltung der Räume und Lernumgebung, der Erweiterung der Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten sind wichtige Handlungsfelder genannt, die für die Gestaltung des Ganztagsangebotes bedeutsam sind. Besonders geeignet sind Themen- und Handlungsfelder, die auf Schülerbeteiligung setzen und fächerverbindendes, interdisziplinäres Arbeiten ermöglichen (u.a. Schulfreiflächen- und Schulraumgestaltung, nachhaltiger Umgang mit Ressourcen, gesunde Ernährung und Verpflegung, Eine-Welt-Themen (Fairer Handel, Schulpartnerschaften)“ (Agenda21schulen, S. 2). Hier könnten NRO als Kooperationspartner eine wichtige Rolle spielen, allerdings befürchten sie mit attraktiven Freizeitangeboten im Ganztagsbetrieb nicht konkurrieren zu können.

Kooperation mit entwicklungspolitischen NRO in Politik und Sozialwissenschaften

Das Heinrich-Mann-Gymnasium liegt im Kölner Norden, einem stetig wachsenden Stadtteil, der einen hohen Anteil von

Migrantinnen und Migranten aufweist und von überdurchschnittlich hoher Arbeitslosigkeit geprägt ist. Die etwa 1100 Schüler/-innen sind multikulturell gemischt.

Im Jahr 2005 ist das Heinrich-Mann-Gymnasium zur Kernschule im Arbeitsfeld „Agenda 21 in der Schule und Jugendarbeit“ vom damaligen Institut für Schule/Qualitätsagentur in Soest ernannt worden. Neben der unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Umsetzung von Agenda 21-Inhalten geht es in diesem Projekt auch um Qualifizierung und Qualitätsentwicklung im Bereich des Arbeitsfeldes Agenda 21. Das Heinrich-Mann-Gymnasium nimmt verbindlich am umwelt- und entwicklungspolitischen Kommunikationsprojekt ‚Chat der Welten‘ (s.u.) teil, führt Kulturveranstaltungen und Projekte mit dem Weltladen e.V. Köln durch, beteiligt sich an einem Mülltrennungs- und Recyclingprojekt in Kooperation mit der Stadt Köln und führt in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung Lehrerfortbildungen zum Globalen Lernen durch.

Die Millenniumsentwicklungsziele im Politikunterricht der Klasse 8

Auf dem Evangelischen Kirchentag 2007 in Köln traf ich zufällig auf den Stand der UN-Millenniumskampagne (www.millenniumcampaign.de), die mit ihrem Slogan „No Excuse 2015“ wirbt, und mir kam spontan die Idee, die Millenniumsentwicklungsziele im Unterricht zu behandeln. Da sie noch in keinem Politiklehrbuch enthalten waren, informierte ich mich über Materialien. Man gab mir ein bunt illustriertes, sehr ansprechendes Heft von der Koordination Südliches Afrika (www.kosa.org) für Schülerinnen und Schülern mit dem Titel „Du kannst was ändern! Komm schon! Wie Armut bis zum Jahr 2015 überall in der Welt besiegt werden kann“ (vgl. auch den Rezensionsteil in diesem Heft). Ich bestellte dieses Heft im Klassensatz. Alle acht Entwicklungsziele werden mit Zusatzinformationen dargestellt, Aufgaben mit Hinweisen auf Websites werden gestellt. Die Lernenden werden auch aufgefordert, ihre Gedanken zu den verschiedenen Millenniumszielen zu formulieren. Die Arbeit mit dem Heft und die Diskussionen über die Entwicklungsziele machte meinen Schülerinnen und Schülern große Freude. Angeregt durch einen Rap-Text „Du wirst gebraucht, komm schon!“, der in dem Heft in Auszügen abdruckt ist, wollten die Schüler/-innen ihren eigenen Text schreiben. Wir beschlossen die Klasse in acht Gruppen aufzuteilen. Jede Gruppe musste einen Rap-Text zu einem Millenniumsziel schreiben und diesen illustrieren.

Gleichzeitig vereinbarten wir, am alle zwei Jahre stattfindenden Schulwettbewerb des Bundespräsidenten zur Entwicklungspolitik „Alle für EINE WELT – EINE WELT für alle“ teilzunehmen und uns angeregt vom Schwerpunkt „Globalisierung – Zusammenleben gestalten“ mit den Jahrtausendzielen zu befassen.¹ Die Aussicht, einen attraktiven Preis zu gewinnen, motivierte die Schüler/-innen zusätzlich, dieses Unterrichtsprojekt erfolgreich durchzuführen. Wir buchten für einige Stunden einen Internetraum und recherchierten auf den Websites der Millenniumskampagne, der Wettbewerbsseite und verschiedener NRO, die sich mit den Entwicklungszielen befassen. Von der Welthungerhilfe forderten wir die Materialien „Millenniumsziele – Für eine bessere Welt“ an. Am Ende entstand nach einem kreativen Schaffensprozess das Heft mit

acht bebilderten Millenniumsrap, das wir als Wettbewerbsbeitrag einsandten. Die Klasse 8c gewann schließlich einen Geldpreis von 200 € und entschloss sich, dieses Geld für ein Schulprojekt für Mädchen in Indien zu spenden, das von einem ehemaligen Lehrer unserer Schule – einem gebürtigen Inder – initiiert wurde. Der Erfolg wurde natürlich in der Schulf Öffentlichkeit kommuniziert, und so trug dieses Projekt dazu bei, die Millenniumsziele an unserer Schule bekannter zu machen. Dieses Beispiel zeigt, wie Angebote von entwicklungspolitischen NRO gewinnbringend für die unterrichtliche und schulische Praxis genutzt werden können. Erfreulich war, dass die Gewinner des Wettbewerbs von InWent zu einem Auswertungstreffen eingeladen wurden, um den Wettbewerb zu evaluieren und zu optimieren.

Der ‚Chat der Welten‘ im sozialwissenschaftlichen Unterricht der 13. Jahrgangsstufe

Seit dem Schuljahr 2004/2005 nimmt das Heinrich-Mann-Gymnasium an dem internetgestützten Informations- und Kommunikationsprojekt zu umwelt- und entwicklungspolitischen Themen ‚Chat der Welten‘ (www.chatderwelten.de) teil, das vom damaligen Landesinstitut für Schule und Weiterbildung in Soest, InWent und verschiedenen Kooperationspartnern aus dem Bereich der umweltpolitischen und entwicklungspolitischen NRO wie der Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz e.V. (www.araonline.de), dem Frankfurter Klimabündnis e.V. (www.klimabuendnis.org) und dem Welthaus Bielefeld e.V. (www.welthaus.de) entwickelt wurde. „Das Projekt orientiert sich am Leitbild einer global zukunftsfähigen Entwicklung und kombiniert die Vermittlung von fachlichem Wissen, den Einsatz neuer Medien und den authentischen Dialog zwischen Nord und Süd“ (InWent 2008, S. 2). Über eine Online-Lernplattform werden Unterrichtsmaterialien und Informationen zu den Themenbereichen Biodiversität, Erdöl im Regenwald, Indigene Völker, Klima und Energie, Nachwachsende Rohstoffe, Wasser, Tourismus u.a. angeboten. Ziel des interdisziplinär angelegten Projektes ist es, auch über Online-Foren und Live-Chats zwischen Schülerinnen und Schülern mit Vertreterinnen und Vertretern von lokalen und internationalen NRO den Nord-Süd-Dialog zu fördern. Dazu steht den teilnehmenden Lerngruppen der Global Campus 21 als Lernplattform und Kommunikationsportal zur Verfügung. Kontakte zu Expertinnen und Experten aus dem Bereich der umwelt- und entwicklungspolitischen NRO sowie Menschenrechtsorganisationen können in diesem netzwerkorientierten Projekt direkt aufgenommen werden. Über den ‚Chat der Welten‘ erweitern Schüler/-innen auch ihre Fremdsprachenkompetenz, Medienkompetenz und interkulturelle Kompetenz.

Der ‚Chat der Welten‘ wird am Heinrich-Mann-Gymnasium als festes Unterrichtsangebot in einem zweistündigen Zusatzkurs Sozialwissenschaften in der 13. Jahrgangsstufe jährlich durchgeführt. Dieser Kurs bietet sich deshalb an, da keine Klausuren geschrieben werden müssen, und die Unterrichtsinhalte freier gestaltet werden können, was eine Voraussetzung für dieses zeitintensive Projekt ist. Von den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern werden gute Fremdsprachenkenntnisse erwartet, da das Projekt in enger Kooperation mit den Spanischkursen umgesetzt wird. In Kleingruppen haben die

Schüler/-innen einen Themenbereich eigenständig kreativ zu bearbeiten. Dabei können sie eine Präsentationsform frei wählen.

Der Höhepunkt des Projekts war jedoch der Besuch von zwei Delegationen der indigenen Bevölkerung aus Sarayaku (www.sarayaku.com), einem Dorf im Amazonasgebiet Ecuadors, die mit den Schülerinnen und Schülern über die Folgen der Erdölförderung im tropischen Regenwald diskutierten. Diese Delegationen wurden von Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz e.V. und dem Klimabündnis e.V. eingeladen.

Im Amazonasgebiet Ecuadors findet seit Jahren ein ungleicher Kampf zwischen indigenen Völkern und multinationalen Ölkonzernen statt. In vielen Gebieten sind Zuflüsse des Amazonas mit giftigen Ölschlammern verseucht, der Wald wurde großflächig gerodet. Die Quichua-Geschwister Patricia und Heriberto Gualinga informierten die Schülerinnen und Schüler über die Lage in Sarayku und diskutierten mit ihnen Möglichkeiten, Öffentlichkeit herzustellen, um eine weitere Zerstörung ihrer Heimat zu stoppen. Die Gäste waren beeindruckt von den interessierten Schülerinnen und Schülern. Über diese Treffen wurde auch in der lokalen Presse breit berichtet.

Der persönliche Dialog mit den Vertreterinnen und Vertretern der indigenen Bevölkerung des ecuadorianischen Amazonasgebietes motivierte die Schüler/-innen, sich noch intensiver mit dieser Problematik zu befassen. Es entstand ein Kinderbuch mit dem Titel „Das Wunder von Sarayaku“, ein vertontes Lied mit dem Titel „La sangre de la tierra“ und ein Hörspiel zu Thema „Erdöl im Regenwald“.

Ausblick

Die beiden in diesem Beitrag dargestellten Unterrichtsprojekte zeigen, wie Bildungsangebote von umwelt- und entwicklungspolitischen NRO und Kooperationen mit ihnen schulisch und unterrichtlich im Kontext des Globalen Lernens gewinnbringend genutzt werden können.

Es stellt sich jedoch die Frage, welchen Stellenwert das Globale Lernen in Schule und Unterricht haben wird. Der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung ist in den Schulen noch zu wenig bekannt. Außerdem müsste er noch stärker in die Lehrplanentwicklung einfließen. Die Verkürzung der Schulzeit, Lernstandserhebungen und zentrale Abschlussprüfungen erschweren es, fächerübergreifende Unterrichtsprojekte und Projektstage schulisch und außerschulisch durchzuführen. Die Verdichtung und Beschleunigung des Lernens lassen zeitintensive Projekte mit NRO im unterrichtlichen Rahmen immer weniger zu.

Anmerkung

¹ Dieser Wettbewerb wird federführend von InWent gGmbH und dem Zeitbildverlag in Kooperationen mit NRO wie der Welthungerhilfe, der Kindernothilfe u.a. durchgeführt; vgl. www.eineweltfueralle.de.

Literatur

Agenda21schulen (2009): Ganztag und Ganztagsangebote; veröffentlicht unter: www.agenda21schulen.de/Ganztag/index.php, 02.02.2009.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (Hg.) (2007): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn.

Dieckmann, A./Schreiber, J.-R. (2006): Die Rolle der Nichtregierungsorganisationen bei der Umsetzung der UN-Dekade. In: UNESCO heute, H. 1, S. 35–38.

Herz, O./Seybold, H./Strobl, G. (Hg.) (2001): Bildung für nachhaltige Entwicklung. Opladen.

InWent (Hg.) (2005): Indigene Völker in Lateinamerika. Düsseldorf.

InWent (Hg.) (2006): Chat der Welten – Umwelt- und entwicklungspolitische Themen in Unterricht und Schule – Didaktische Werkstatt. Düsseldorf.

InWent (Hg.) (2008): Chat der Welten – Umwelt- und entwicklungspolitische Themen in Unterricht und Schule. Düsseldorf.

KMK/BMZ (Hg.) (2007): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. Bonn.

Koordination Südliches Afrika (KOSA e.V.) (Hg.) (2006): Du kannst was ändern! Komm schon! Wie Armut bis zum Jahr 2015 überall in der Welt besiegt werden kann. Bielefeld.

Moegling, K./Peter, H. (2001): Nachhaltiges Lernen in der politischen Bildung. Opladen 2001.

VENRO (Hg.) (2007): Jahrbuch Globales Lernen 2007/2008. Bonn.

Zinnecker, J. (2000): Kindheit und Jugend als pädagogische Moratorien. Zur Zivilisationsgeschichte der jüngeren Generation im 20. Jahrhundert. In: Zeitschrift für Pädagogik. Jg. 42, Beiheft, S. 36–68.

Zinnecker, J. (2000a): Künftige Kindheitsforschung. Eine komplexe Wegbeschreibung. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation. Jg. 20, H. 2, S. 203–207.

Joachim Möller

studierte Anglistik und Sozialwissenschaften für das Lehramt und Diplom-Soziologie (Praxischwerpunkt: Entwicklungsplanung/Entwicklungspolitik); seit 1994 unterrichtet er Politik (auch bilingual), Sozialwissenschaften und Englisch am Heinrich-Mann-Gymnasium Köln. Dort koordiniert er das Projekt „HMG als Kernschule in der Agenda 21“ ([vgl. www.hmg-koeln.de](http://www.hmg-koeln.de)).